

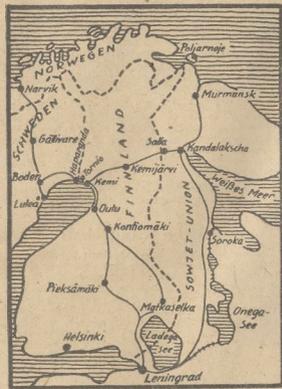


BEZUGSPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 68

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 9. MÄRZ 1944

Die Karte des Tages



Zelchen: Man Die Eroberungslinie Moskaus gegen Skandinavien... Die Karte zeigt die strategische Lage in Ost- und Nord-Europa, mit Beschriftungen für Städte wie Helsinki, Oulu und Murmansk.

Bisher 84 Abjähre bei dem gestrigen Luftangriff

Neue schwere Niederlage der nordamerikanischen Bomberverbände... Am 8. März, im Morgens, wurde Berlin durch einen Luftangriff der nordamerikanischen Bomberverbände schwer getroffen.

In USA-Geschäften unterwegs

Jene großartige Geste, die der Roosevelt im Spätsommer vorigen Jahres die für ihn un... Die Artikel bespricht die Auswirkungen des Krieges auf den amerikanischen Markt und die Rolle der USA.

Die ersten Teilergebnisse der Abwehrschlacht im Osten

Große Verluste des Feindes - In drei Tagen 357 Sowjetpanzer vernichtet... Die Artikel berichtet über die militärischen Erfolge der Sowjetunion an der Ostfront.

Das Eigenlaub mit Schwertern verlassen

Das Eigenlaub mit Schwertern verlassen... Die Artikel thematisiert die Entwicklung der internationalen Beziehungen und die Rolle der USA.

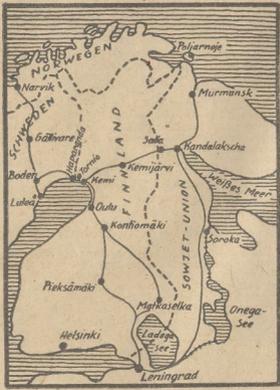
Garmen als Nigger-Revue, der große Kassenerfolg am Broadway

Garmen als Nigger-Revue, der große Kassenerfolg am Broadway... Die Artikel berichtet über den Erfolg des Musicals 'Garmen' auf Broadway.

Das Eigenlaub mit Schwertern verlassen

Das Eigenlaub mit Schwertern verlassen... Die Artikel thematisiert die Entwicklung der internationalen Beziehungen und die Rolle der USA.

Die Karte des Tages



Bisher 84 Abschüsse bei dem gestrigen Luftangriff

Neue schwere Niederlage der nordamerikanischen Bomberverbände

dnb. Berlin, 8. März. In dem Tagesangriff nordamerikanischer Bomberverbände am Mittwoch auf Berlin erfahren wir, daß bis um 23.00 Uhr bereits die Fähigkeiten von 84 US-Bombern, darunter 60 viermotorigen Bombern, vorliegen. Bei diesen Zahlen handelt es sich jedoch lediglich um Meldungen eines Teiles der bei der Luftverteidigung eingesetzten Jagd- und Flakverbände. Mit einer beträchtlichen Erhöhung der Abschussrate und somit der feindlichen Flugverluste ist zu rechnen.

gh. Durch die schon bei Beginn des Einfalles in das Reich durchgeführte Luftabwehr durch unsere Jagd- und Zerstörerverbände wurden die in mehreren Gruppen anfliegenden Verbände bereits aufgeschliffen. Heute Berlin selbst konnte mehrfach beobachtet werden, daß die Führer der einzelnen feindlichen Verbände durch den Abwurf von Leuchtbomben verortet, ihre ausnahmslos ergebnislosen Bomben wieder ankommen ließen, um dadurch eine Angriffskonzentration zu erreichen. Unsere Flakbatterien setzten in diesen entscheidenden Augenblicken mit einem genauen Schießplan ein. Durch die mittleren in den Bombenverbänden bestehenden Stützpunkten wurde eine größere Anzahl von Bombern zum Abwurf gebracht, andererseits wurden hierdurch die Verbände aber auch vielfach zum planlosen

Bombenwurf auf die Außenbezirke Berlins gezwungen. Die angespannten feindlichen Bomberverbände drehten daraufhin mit höchster Beschleunigung nach Westen ab. Von den Geschwadern der Jagdfliegerführer wird bekannt, daß die Nordamerikaner ihre Bomber wiederum durch harte Jagdtrübe zu schätzen verließen, dabei aber wie auch am 6. März sehr empfindliche Verluste hinnehmen mußten. Bereits im Raum westlich von Hannover kam es zu großen Luftkämpfen, die sich bis in den Raum von Magdeburg hinogen. Wiederum überwand die deutsche Jagd- und Zerstörerverbände die fluchtartigen Verbände der Bomberverbände. Ueber Hunderte von Kilometer hinweg führten unsere Jäger in Höhen von 7000 bis 9000 Meter die Bombenwellen an. Es fehlte nicht eine Minute, daß die Zerstörer der Nordamerikaner auch bei dem heutigen zweiten Durchgang eines Tages-Großangriffes gegen Berlin sehr hoch gewelen sind. Mehrere Jagd- und Zerstörerverbände, die durch die große Anzahl von ein- und zweimotorigen Jagdflugzeugen wurden bereits geschwächt, im norddeutschen Gebiet sowie im Raum von Groß-Berlin aufgefunden. Vier herangeführte deutsche Jagd- und Zerstörerverbände haben nach 16 in ununterbrochenen Angriffen den abliegenden nordamerikanischen Verbänden weiter hart zu und schloßen eine weitere Anzahl Bomber und Jäger ab.

In USA-Geschäften unterwegs

Jene großzügige Geste, mit der Roosevelt im Spätsommer vorigen Jahres die für den so bequemen Leih- und Pachtverkehr vor dem Kongreß damit abtun wollte, daß England und die übrigen Bezüher des us-amerikanischen Kriegsmaterials nur in der „kleinsten Münze des Sieges“ zahlen könnten, hat die innenpolitische Opposition noch verstärkt. Seitdem werden zumal die für England bestimmten Leih- und Pachtlieferungen von der immer skeptischer werdenden Wirtschaftspresse in den USA streng unter die Lupe genommen, und die gesamte Öffentlichkeit führt genau Buch über Leistung und Gegenleistung, die diesseits und jenseits des Atlantik ausgetauscht werden. Vergleich hat die britische Regierung daran erinnert, daß Präsident Roosevelt selbst es gewesen ist, der das Prinzip der Gleichheit der Opfer verkündet habe und das auch für die finanzielle Regulierung der kriegswirtschaftlichen Leistungen Geltung haben müßte. London möchte seine militärischen Anstrengungen mit in die Waagschale werfen, damit die naturgemäß kleinen britischen Gegenleistungen sich neben dem großen Strom der us-amerikanischen Leih- und Pachtlieferungen sehen lassen können.

Diese und andere Einwendungen, die für den Außenstehenden nicht gerade den Eindruck erwecken, daß zwischen den angelsächsischen Partnern in allen entscheidenden Fragen Frieden und Eintracht besteht, haben indes für die neuen Dollar-Imperialisten wenig Überzeugungskraft. Unter dem Vorwande, daß die Leih- und Pachtlieferungen us-amerikanischer Herkunft zu keinen Fall das Exportpotential Englands widerbeleben dürften, wurde bereits eine lange Liste von Waren von dem Leih- und Pachtverkehr ausgeschlossen. Neben Maschinenlieferungen aller Art sind neuerdings auch eine größere Anzahl von Agrarprodukten auf diesen Index gesetzt worden. „Daily Mail“ läßt sich nun aus Washington melden, daß mit einer baldigen Erweiterung dieses Listen zu rechnen ist. Crowley, der Leiter der us-amerikanischen Außenverhandlungsbehörde, hat bereits mit den zuständigen britischen Stellen in den USA darüber Verhandlungen eingestellt und dabei darauf hingewiesen, daß England durchaus in der Lage sei, einen Teil solcher Warenlieferungen in Bardevisen zu bezahlen, vorausgesetzt allerdings, daß die USA überhaupt an der Belieferung des englischen Kunden von neuem und der Konkurrenz von dort zu versagen haben. Die Vorstellung, daß bei Umstellung der Rüstungsproduktion auf die zivile Fertigung die Beschäftigungsstabilität in den USA einzig und allein von den Exportmöglichkeiten abhängig und daß der rettende Ausweg des Exportes durch den britischen Konkurrenten versperrt werden könnte, wird geradezu zu einer fixen Idee, die das gesamte wirtschaftspolitische Denken und Nachkriegsplanen in den USA in ihren Bahnen zieht. Diese Angstvorstellung wird jedoch mit Sicherheit erwartete Produktionsüberschüsse nicht auf den Auslandsmärkten abgesetzt werden können, trägt dabei jede vernünftige handelspolitische Überlegung. Denn nach wie vor halten die gleichen USA-Kreise, die alles auf die Karte der Nachkriegsexporte setzen möchten, an der These fest, daß an den Schutzrillen nichts im internationalen Warenverkehr und sich daraus ergebenden chronischen Bilanzdefizite, die bereits in der Vorkriegszeit alle Ansätze einer weltwirtschaftlichen Erholung im Keim erstickt haben, müssen bei einer so widerspruchsvollen USA-Politik vererbt werden.

Das gleiche zitiert maßgebliche Kongreßkreise, die angeblich auch darüber miträusch sind, daß die Sowjetunion als Empfänger der us-amerikanischen Leih- und Pachtlieferungen mit eben diesen Erzeugnissen Mißbrauch treiben und möglicherweise die handelspolitischen Nachkriegspläne der USA damit durchkreuzen könnte. Während sich die offiziellen Dollar-Diplomaten ergebnislos darum bemühen, die Sowjetunion in die neue Weltwirtschaft einzubeziehen, die diesmal von Washington aus inszeniert werden soll, meldet der Kongreß bereits seine Opposition für den Fall an, daß der unworbene Partner in Moskau tatsächlich einmal Anstalten machen sollte, sich auf dem Felde der Weltwirtschaft in größerem Umfang zu betätigen. Solche und andere Ungeheuerlichkeiten und Widersprüche, die in der wirtschaftspolitischen Tagesdiskussion der USA in großer Zahl anzutreffen sind, sind deshalb so ausschlußreich, weil sie — abgesehen von dem Mangel an volkswirtschaftlicher Urteilskraft, den sie zu erkennen geben — demnach zeigen, wie sehr es noch an einer wirtschaftspolitischen Willensbildung in den USA fehlt, ohne die eine wirklich durchschlagende Wirtschaftslenkung und Gestaltung von oben her nur einmal nicht möglich ist.

Die kürzlich von den englischen Großindustriellen geforderte Gründung eines Wirtschaftsrates, der den britischen Exporthandel der Nachkriegszeit unter den Schutz der Regierung stellen soll, wird in us-amerikanischen Kongreßkreisen als Ankündigung eines Handelskrieges zwischen den beiden angelsächsischen Partnern aufgefaßt. In Kongreßkreisen neigt man, der „Financial News“ zufolge, zu der Meinung, daß auch die USA den für die Nachkriegszeit zu erwartenden Konkurrenzkampf mit England nicht ohne staatliche Unterstützung auf-

Die ersten Teilergebnisse der Abwehrschlacht im Osten

Große Verluste des Feindes - In drei Tagen 357 Sowjetpanzer vernichtet

ks. Berlin, 8. März. An den drei Schmerzpunkten der neuen Abwehrschlacht der fälschlich Ostfront dauern die harten, weitestwärtigen Kämpfe an. Es liegen jedoch bereits die ersten Teilergebnisse vor, die einen gewissen vorläufigen Überblick über die Operationen des Feindes gewähren. Danach hat der Feind seine stärksten Kräfte an den beiden Flanken des Großangriffes massiert. Demzufolge ist der feindliche Druck im Raum von Schevotom und Jomopol ebenso hart wie südwestlich Krimopol. Die mittleren Angriffsbereiche zwischen Kromogorod und im Raum von Zwennigoroda lassen zwar ebenfalls eine

meigungsstärken, in denen allein in den letzten drei Tagen 357 feindliche Panzer vernichtet worden sind. Hier dauert in vollem Umfang die durch örtliche feindliche Überlegenheit verurteilte Phase der Schlacht noch an, in der dem Feinde erlaubungsgemäß ein anfängliches Vordringen nicht vermehrt werden kann. Selbstverständlich wird es notwendig werden, mit Hilfe von herangezogenen deutscher Kräfte Gegenangriffe zu unternehmen, die jedoch einige Tage der Vorbereitung bedürfen.

An allen übrigen Stellen der Ostfront, wo zur Zeit feindliche Angriffe erfolgen, ist eine bewußte Absicht der Sowjets nicht erkennbar. Wahrscheinlich werden diese Angriffe als Ablenkungsmanöver unternommen zu werden, um die Aufmerksamkeit der Feinde an der Autobahn Smolna, wo dem Feinde wiederum sehr hohe materielle Verluste zugefügt wurden, abzulenken und zu lenken. Die Abwehrschlacht und die ersten Teilergebnisse sind ein trübseliges Bild. Der Wehrmachtbericht meldet, daß von Toten vor den deutschen Fronten nicht weniger als 200000 gefallen sind. Das deutsche Heer ist besonders verlustreich durch den Verlust in feinen Bereitstellungssträßen, wie überhaupt der deutschen im Rahmen ihrer Abwehrkräfte besonders viel gebildet.



Moskaus Expansion über Finnland nach Westen

Die Eroberungspläne Moskaus gegen Skandinavien zeichnen sich auf dem Hintergrund der verkehrspolitischen Entwicklung im Norden des Reichs ab. Als Nabeziel dieser Politik des Ostwärts steht die Unterwerfung Finnlands. Schweden wachte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts darüber, daß seine Expansionspläne nach Osten die schwedisch-finnische Grenze zurechtend Richtung Gällivare-Haparanda die grenzparallele Richtung Oulu und erreichte erst 1912 in Tornio die schwedische Grenze. Nach der Selbstständigkeitsklärung Finnlands bildete die Murmanbahn mit geheim gebauten Stichbahnen in die kareliche Verkehrs- und Grundverkehrs-Oulu von der Murmanbahn eine neue Verbindung zur schwedischen Grenze bei Tornio-Haparanda hergestellt wurde. Die sowjetische Expansion auf dem Schienenwege wurde durch die maritime unterstützt. Patrouillen auf der Fischerbahn wurde zum Flottenstützpunkt ausgebaut. Von Süden her wurde der Großwasserweg Ostsee-Weißes Meer-Barents-See mit dem Stalinkanal zwischen Onega und Weißem Meer ausgebaut. Von Ostern über Sibirisches Meer wurde 1942 kamen von Alaska-USA hier die ersten Kriegsmaterialtransporte in den sowjetischen Norden. Die Störkraft der Sowjetunion nach Westen, hauptsächlich auf Narvik und Trondheim, läßt sich aus dieser verkehrspolitischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte deutlich ablesen.

Das Eisenlaub mit Schwertern versehen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 8. März. Der Führer verlieh das Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Oberleitnant Gernot Wanner, Kommandeur des Jagdgeschwaders 11, als 51. und Hauptmann Gerhard Bachforn, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 52. und an Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines norddeutschen Grenadier-Regiments, als 53. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Am gleichen Tage, an dem Führer seine großen Leistungen und Erfolge durch die Verleihung des Eisenlaubs mit Schwertern würdigte, im Führerhauptquartier gefeiert. Hauptmann Bachforn steht mit anderen 1100 Reichsfliegern an der Spitze aller deutschen Jagdflieger. Er hat 260 U-Boote erbeutet.

Zwei Eisenlaubträger aus unserem Gau

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 8. März. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Hauptmann Erich Walther, Kommandeur des Jagdgeschwaders 11, als 51. und Hauptmann Gerhard Bachforn, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader. Oberst Walther wurde am 5. 8. 03 in Gorden (Kreis Eisenberg), Major Bachforn am 13. 12. 17 in Gornitz bei Weizsäcker geboren.

Wahlverlorenlage der Roosevelt-Regierung

hnw. Stockholm, 8. März. Die Roosevelt-Regierung erlitt eine neue Niederlage, als die Wähler von Denver den republikanischen Geschäftsmann Dean Gilchrist in den Kongreß wählten.

Erfolg am Broadway

Überstar als Arbeiterin in einer Kaffee- und Speisekammer, die Qualifikation der Darsteller wurde dort gelegentlich auf getrocknete Weine, anfangs im zweiten Akt mehr als ein trübseliges Bild. Der Wehrmachtbericht meldet, daß von Toten vor den deutschen Fronten nicht weniger als 200000 gefallen sind. Das deutsche Heer ist besonders verlustreich durch den Verlust in feinen Bereitstellungssträßen, wie überhaupt der deutschen im Rahmen ihrer Abwehrkräfte besonders viel gebildet.

richtigen nordamerikanischen Blätter folgendermaßen aus: Das Verbot macht aus der Zielbewein eine lächerliche Mühsal, die man in die Luft schießt. Das Verbot heißt die in der Unteroffizier bei der Militärpolizei-Michael hat sich in eine Ginde Von verarmend, bleibt aber das unheimliche Mädchen vom Lande. Escamilla ist Schweregefahrsexport und hat den physisch antingenden Namen dusko Miller. Er kommt tief Entree nicht in Villa's Balthas Schmutzgerichte, sondern in einer Tanzbar. Sein Duell mit Joe-Joe steht in Form eines rechtlichen Vorfalls im Vordergrund mit Schicksalstrich und allem, was dazu gehört, vor sich. Die Darsteller hat man sozuzunagen von der Straße geholt. Die Carmen war bis zu ihrem